



INVENTARREVISION IM DIALOG – DAS QUARTIER ST. JOHANN

«Denkmalpflege im Dialog» lautet der Leitsatz für die 2021 begonnene Revision des Inventars der schützenswerten Bauten der Quartiere St. Johann, Am Ring und der Gemeinde Riehen. Die mit dem Projekt der Kantonalen Denkmalpflege angestrebte Öffnung der Inventarisierung ist getragen von dem Bedürfnis, die Perspektive von Quartierbevölkerung und Fachleuten stärker in die denkmalpflegerische Arbeit einzubinden und das Inventar dadurch breiter abzustützen. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Dialogformate entwickelt und im Rahmen der Inventarrevision des St. Johann erprobt. Mit dem Projekt betritt die Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt Neuland. Schweizweit wird der partizipative Ansatz in Basel zum ersten Mal in diesem Umfang verfolgt. Im November 2022 wurde das revidierte Inventar des St. Johann online auf MapBS publiziert und damit die erste Projektetappe erfolgreich abgeschlossen.





AUSGANGSLAGE – DAS QUARTIER ST. JOHANN

Das Quartier St. Johann zeichnet sich durch seine grosse architektonische Vielfalt aus. Nach der Schließung der Stadtmauer in den 1860er Jahren wurden in dem bis dahin landwirtschaftlich geprägten Gebiet Einrichtungen erbaut, die möglichst weit vom Zentrum entfernt liegen sollten, wie Schlachthof, Gasfabrik, psychiatrische Klinik oder Gottesacker. Gleichzeitig entstand in unmittelbarer Nähe zu den grossen Industrieanlagen im unteren St. Johann ein Wohnquartier mit Mietshäusern für die Arbeiterschaft. Etwas später setzte die Bebauung des oberen St. Johann ein, die ein gehobeneres Niveau zeigt und sich an die mittelständische Bevölkerung richtete. Während von den historischen Industriebauten nur wenige erhalten sind, sind die Wohnhäuser der Erstbebauung mit ihren abwechslungsreich gestalteten, späthistorischen Fassaden trotz starker Eingriffe während der Boom-Jahre vielfach noch intakt und verleihen dem Quartier seinen lebendigen Charakter und seinen hohen Wohnwert.

Das erste Inventar des St. Johann wurde zwischen 1999 und 2001 erarbeitet, 2002 publiziert und umfasste 68 Einzelbauten und Ensembles, darunter vornehmlich Wohnbauten der Erstbebauung. In gewissen Gebieten, besonders im unteren St. Johann, wurden jedoch bei der Erstinventarisierung nur wenige Bauten ins Inventar aufgenommen. Die für das Arbeiterquartier typischen, einfach gestalteten Mehrfamilienhäuser dieser Gegend fanden kaum Beachtung. Angesichts des steigenden Drucks auf die historische Bebauung bestand somit grosser Handlungsbedarf.

Bei der Erstinventarisierung des St. Johann folgte die Denkmalpflege noch einer anderen Arbeitsmethode. Neben einer Begutachtung der Häuser von aussen fanden zeitintensive Innenbegehungen sowie aufwendige Fotodokumentationen der potenziellen Inventarobjekte statt. Dem schweizerischen und europäischen Standard entsprechend wurde diese Methode 2011 angepasst. Seither werden die Bauten nur noch von aussen beurteilt und der Zustand der Fassaden mit den im Bauplanarchiv verwahrten originalen Bauplänen abgeglichen. Ein Austausch mit der Öffentlichkeit blieb jedoch weiterhin ein Desiderat und fand im Rahmen früherer Inventarisierungen nicht statt.

Hagenastrasse 2, Verwaltungsgebäude, 1955 – 1956



Im Burgfelderhof 60, Gutshof, um 1810



Glaserbergstrasse 11, 15 – 17, Einfamilienhäuser, 1925 – 1928

AUFGABE UND PROJEKTZIELE

Der Charakter der Stadt Basel und ihre reiche Kulturgeschichte spiegeln sich allem voran in den vielfältigen historischen Bauten der Stadt. Aufgabe der Denkmalpflege ist es, diese zu identifizieren, zu erforschen und zu schützen. Das Inventar verzeichnet Gebäude und andere bauliche Strukturen, die wegen ihres kulturellen, geschichtlichen, künstlerischen oder städtebaulichen Wertes bedeutsam, aber nicht im Denkmalverzeichnis eingetragen sind. Es bildet damit eine wesentliche Grundlage der denkmalpflegerischen Arbeit. Das Inventar wird quartierweise erarbeitet, ist periodisch alle 20 Jahre zu revidieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Seit 1982 ist der Auftrag, wertvolle Bauten zu inventarisieren und diese entweder im Inventar der schützenswerten Bauten oder im Denkmalverzeichnis zu erfassen, gesetzlich festgeschrieben (DSchG § 24a Abs. 1).

Mit der 2021 begonnenen Inventarrevision des St.-Johann-Quartiers wurde erstmals das Ziel verfolgt, den Kreis der an der Auswahl der neuen Inventarobjekte beteiligten Personen zu erweitern. Zum einen sollte dabei das Gespräch mit den Anwohnerinnen und Anwohnern gesucht werden, um Einblicke in die Perspektive der Quartierbevölkerung auf den historischen Baubestand zu erhalten. Zum anderen sollte ein Beirat die Inventarisierung begleiten und durch sein vielfältiges Fachwissen eine facettenreiche Diskussion fördern. Ein kritischer Austausch über die potenziellen Inventarobjekte sollte so verstärkt und das Inventar sowie die denkmalpflegerische Arbeit in der Öffentlichkeit breiter abgestützt werden.

PROJEKT – INVENTARISIERUNG IM DIALOG

Im ersten Projektjahr galt es, das 2002 publizierte Inventar des St. Johann zu revidieren. Im Fokus stand dabei von Beginn an der Dialog. Mit Unterstützung eines Kommunikationsbüros entwickelte das Projektteam ein entsprechendes Konzept.

Der Austausch mit den Anwohnerinnen und Anwohnern sollte im Rahmen von Rundgängen stattfinden. Konzipiert wurden drei Rundgänge durch Gebiete im St. Johann, bei denen offene Fragen bezüglich der Wahrnehmung der Bebauung durch die Anwohnerschaft bestanden. Darüber hinaus ging es der Denkmalpflege darum, vom quartiergeschichtlichen Wissen der Teilnehmenden zu profitieren. Sie wurden explizit gebeten, ihre Kenntnisse über besondere Ausstattungselemente oder eine bedeutsame Nutzungsgeschichte der Häuser zu teilen. Vonseiten der Denkmalpflege wurden während der Rundgänge die Funktionen des In-



ventars vorgestellt und an konkreten Beispielen die Arbeitsmethoden der Inventarisierung erläutert. Thema war darüber hinaus die Geschichte des St. Johann und der seit den 1960er Jahren zu beobachtende problematische Umgang mit der um 1900 entstandenen Erstbebauung.

Mit den Rundgängen sollten primär die Anwohnerinnen und Anwohner des Quartiers angesprochen werden, was durch eine gezielte, in Kooperation mit Quartierorganisationen erarbeitete Bewerbung umgesetzt werden konnte. Jeder Rundgang wurde zweimal durchgeführt, an den insgesamt sechs Rundgängen nahmen etwa 100 Personen teil.

Für das zweite Dialogformat wurde ein zehnköpfiger Beirat mit Vertretern aus Politik und Wissenschaft, Behörden, Fachverbänden und Quartiervereinen eingesetzt. Im Rahmen von zwei Workshops begleiteten die Beiratsmitglieder den Auswahlprozess, brachten ihre Sichtweisen auf die potenziellen neuen Inventarobjekte

Hüningerstrasse 101, NOVARTIS Bau 503 + 510,
Bürohochhaus, 1961 – 1968



Wasserstrasse 21 – 25, Mehrfamilienhäuser,
1891



Herbstgasse 4 – 10, Mehrfamilienhäuser,
1901 – 1903



Gasstrasse 12 – 20, Mehrfamilienhäuser,
1922



Sommerglassse 24 – 26, Einfamilienhäuser, 1896



Lothringerstrasse 38, Kindergarten, 1925

jekte ein und standen dem Projektteam mit ihrem Fachwissen zur Seite. Insbesondere für die Diskussion kritischer Fälle, bei denen Unsicherheiten bezüglich einer Inventaraufnahme bestanden, hat sich der Austausch mit dem Beirat als sehr fruchtbar erwiesen.

Dank der entwickelten Dialogformate entstand auf der Seite der Denkmalpflege ein deutlicheres Bild, welche Bauten und Gebiete von der Bevölkerung als besonders wertvoll angesehen werden und wo in der Folge die bisher getroffenen Schutzvorkehrungen anzupassen sind. Insgesamt hat sich die Inventarisierung im Dialog als eine äusserst produktive und gewinnbringende Arbeitsmethode erwiesen, die eine fundiertere Absicherung der denkmalpflegerischen Arbeit ermöglicht. Das Inventar des St. Johann wurde durch die Inventarrevision um 79 Ensembles und Einzelbauten erweitert.

KENNZAHLEN

DAS QUARTIER ST. JOHANN

INVENTARREVISION IM DIALOG

PROJEKTORGANISATION KANTONALE DENKMALPFLEGE BASEL-STADT

Gesamtleitung	Anne Nagel, Kunsthistorikerin, Ressortleiterin Inventar und Dokumentation, Städtebau & Architektur
Projektmitarbeitende	Henriette Hofmann, Kunsthistorikerin Anne-Dorothee Herbolt, Architektin Boris Schibler, Kulturwissenschaftler alle Städtebau & Architektur
Kommunikationsbüro	Rihm Kommunikation, Basel

TERMINE

Projektantrag	August 2020
Projektbewilligung	Januar 2021
Projektbeginn	Juni 2021
Publikation	November 2022

ANZAHL INVENTAROBJEKTE QUARTIER ST. JOHANN

Bestehendes Inventar 2002 inkl. späterer Ergänzungen:
87 Inventarobjekte (Einzelbauten und Ensembles)

Zuwachs durch Revision 2022 auf insgesamt
166 Inventarobjekte (Einzelbauten und Ensembles)

[Inventarobjekte auf www.map.geo.bs.ch:](http://www.map.geo.bs.ch)

- > Unter «Themen» die Kategorie «Raumplanung» auswählen
- > «Denkmalverzeichnis und Inventar» öffnen

Direkter Link:

<https://tiny.cc/lf62vz>

BEIRATSMITGLIEDER

Jürg Degen	Abteilungsleiter Städtebau, Städtebau & Architektur
Michael Hug	Co-Präsident Baukult – Freiwillige Basler Denkmalpflege, Grossrat (Bau- und Raumplanungskommission)
Robert Labhardt	Historiker
Simon Martin	Neutraler Quartierverein St. Johann
Philipp Ryffel	Architekt, Heimatschutz Basel
Aline Schoch	Soziologin
Yorick Tanner	Co-Geschäftsstellenleiter Stadtteilsekretariat Basel-West
Susanne Winkler	Projektleiterin Gartendenkmalpflege, Stadtgärtnerei
Andreas Zappalà	Geschäftsführer Hauseigentümerverband Basel-Stadt, Grossrat (Bau- und Raumplanungskommission)
Tonja Zürcher	Grossrätin (Petitionskommission, Bau- und Raumplanungskommission)

IMPRESSUM

© Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur

REDAKTION

Städtebau & Architektur:

Michelle Bachmann

in Zusammenarbeit mit:

Städtebau & Architektur – Kantonale
Denkmalpflege, Henriette Hofmann

FOTOGRAFIE

Adriano A. Biondo, Basel (8); Boris Schibler,
Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt (3);
Klaus Spechtenhauser, Kantonale Denkmal-
pflege Basel-Stadt (Titel, 2, 4, 7, 10, 11);
Kathrin Schulthess, Basel (5, 6, 9, 12, 13)

GESTALTUNG UND REALISATION

Susanne Krieg Grafik-Design, Basel

KORREKTORAT

Rosmarie Anzenberger, Basel

DRUCK

Stuedler Press AG, Basel

AUFLAGE

500 Exemplare

BEZUG

Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur,
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Tel. 061 267 92 25

Basel, Januar 2023

www.staedtebau-architektur.bs.ch

gedruckt in der
schweiz

